

rausforderungen der Moderne“ (*R. Esterbauer*); Laien – „Feinde der Kirche?“ (*M. Liebmann*); Es ging nicht nur um Wissenschaft. Die antimodernistischen Dekrete als Konsequenz des „Dispositivs der Dauer“ (*R. Bucher*); Exegese als „objektiv kritische Geschichtsforschung“ und die päpstliche Zensur. Die kirchliche Verurteilung von Friedrich Wilhelm Maier 1912 (*Ch. Heil*); Exegese und ihre Kontexte. „Alttestamentliche“ Anmerkungen zum Beitrag von Christoph Heil (*J. Schiller*); Geschichte – Dogma – Tradition. Blondels Intervention im Modernismusstreit und aktuelle Perspektiven (*G. Larcher*); Alfred Loisy's „Nestoriansismus“ oder: Wie spielen kirchliche Tradition und historisch-kritische Exegese zusammen? Versuch einer Rechenschaft im Anschluss an Maurice Blondel (*B. Körner*); George Tyrell – Eine Stimme aus einer missionarischen Kirche (*C. Ginther*); Von der Modernismus- zur Postmodernismus-Krise. Eine Ortsbestimmung angesichts des Horrors von Relativismus und der Zumutung von Relativität (*H. J. Sander*); Vom Schrecken der Vielstimmigkeit (*R. Ammicht-Quinn*); Theologie heute: Zwischen „Antimodernismus“ und Antipostmodernismus“ (*A. Franz*).

Schade ist es, dass die Diözese Linz in diesem Werk kaum Berücksichtigung fand, obwohl gerade hier zwei ausgeprägt „antimodernistische“ Bischöfe wirkten: Franz S. Doppelbauer (1889–1908) und Rudolph Hittmair (1909–1915). Hier ereignete sich die einzige mir für Österreich bekannte Entfernung eines Professors von seinem Lehrstuhl, des Alttestamentlers Karl Fruhstorfer (1906!), weil er protestantische Autoren in seine Vorlesungen einbezog. Hier wurde über die in Linz herausgegebene ThPQ die Zensur verhängt, hier wurde, wie schon erwähnt, der Antimodernist A. M. Weiß gefördert, während die Schriftstellerin Enrica von Handel-Mazzetti als zu protestantisch freundlich in Rom angeklagt wurde.

Dieser Mangel ändert nichts an der Qualität des besprochenen Buches. Dass diesem kein Register beigegeben wurde, ist jedoch bedauerlich.
Linz *Rudolf Zinnhobler*

LITERATUR

◆ Honnefelder, Ludger (Hg.): *Gott denken? Eine Spurensuche in Literatur und Religion. Ausgewählte Texte. Ein Begleitbuch*, Ber-

lin University Press, Berlin 2009. (175) Geb. Euro 14,90 (D) / Euro 15,40 (A). ISBN 978-3-940432-51-3.

Ein Vademecum ist anzusagen der besonderen, erfrischenden Art, für das kein weiteres Lexikon nötig ist, das gut in die Rocktasche passt, in vielen Quellen geschöpft nicht dick geworden und allen, die vom Dämon der Langeweile belagert werden, aber auch denen, die kurzweilige Sätze lieben, aufrichtig zu empfehlen ist.

Vöcklabruck

Gottfried Bachl

LITURGIEWISSENSCHAFT

◆ Pacik, Rudolf / Redtenbacher, Andreas (Hg.): *Protokolle zur Liturgie. Veröffentlichungen der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg*. Band 1/2007. Echter Verlag, Würzburg 2008. (268) Pb. Euro 24,80 (D) / Euro 25,50 (A) / CHF 44,90. ISBN 978-3-429-02920-3.

Im Pius-Parsch-Gedenkjahr 2004 (Eintritt in das Stift Klosterneuburg vor 100 Jahren, verstorben vor 50 Jahren) wurde die „Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft Klosterneuburg“ gegründet. Drei Jahre später erscheint der erste Band ihres neu gegründeten Periodikums unter dem Namen „Protokolle zur Liturgie“.

Die Herausgeber *Rudolf Pacik* und *Andreas Redtenbacher* erklären im Vorwort, dass sich dieses Periodikum „den vielfältigen Themen der Liturgiewissenschaft, aber auch pastoral-liturgischen und liturgiepastoralen Fragen widmen wird“ (7). Die Autoren sind Mitglieder oder Interessierte an der wissenschaftlichen Arbeit aus dem Umfeld der „Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg“.

Zunächst beschreibt *Rudolf Pacik* mit routinierter Präzision, wie Gestalt und Anordnung der liturgischen Funktionsräume im Altarraum gemäß den Normen des 2. Vatikanischen Konzils und den postkonziliaren liturgischen Anordnungen sein sollten. Er flechtet dazu mitunter auch amüsante historische Anmerkungen, persönliche Empfehlungen und praktische Hinweise ein.

Überlegungen zur Entwicklung, Gestalt und Bedeutung speziell des Ambo als liturgischer Ort der Verkündigung präsentiert *Klaus Peter Dannecker*. Seine kurz formulierten Thesen am Ende des Artikels sind als Anregung für weitere Reflexionen gedacht.